

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918

12 (15.1.1918)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 60 Pfg.
Im Reichsgebiet 1 Mk. 90 Pfg. ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfg., Kellamezeile 30 Pfg.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupp,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 304.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 12.

Dienstag, den 15. Januar 1918.

89. Jahrgang

Vor einem Jahre.

16. Januar 1917.

Feindliche Angriffe der Franzosen bei Debraignes, der Rumänen zwischen Cassin- und Sufita-Tal abgewiesen. Zwischen Braila und Galag türkische Posten bei Badeni auf die Hauptlinie zurückgenommen.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W. T. B. Berlin, 14. Jan., abends. (Amtl.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

W. T. B. Berlin, 14. Jan. (Amtlich)
Eines unserer Unterseeboote hat unter schneidiger Führung des Oberleutnants zur See Lohs leithin im Armeekanal fünf Dampfer und drei Fischerfahrzeuge mit rund 21 000 B.R.T. versenkt, eine Leistung, die umso anerkannterwert ist, als die Erfolge von einem kleinen U-Boot in einem Seegebiet erzielt wurden, in dem die feindliche Gegenwirkung besonders stark ist.

Alle Dampfer mit Ausnahme eines waren bewaffnet und tiefbeladen. Es konnten namentlich festgestellt werden der englische bewaffnete Dampfer „Solanz“ (3081 Tonnen), sowie der bewaffnete englische Tankdampfer „Urea“ (4839 Tonnen), der in geschickter durchgeführtem Angriff aus einem stark gesicherten Tankdampfergeleitzug herausgeschossen wurde.

Die versenkten Fischerdampfer waren englischer Nationalität und führten die Namen „Gratitude“ (B. M. 25), „Baruna“ (B. M. 43) und „B. M. 201“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W. T. B. Karlsruhe, 14. Jan. (Amtlich)
Bei einem heute mittag auf Karlsruhe erfolgten Fliegerangriff wurden einige Bomben abgeworfen. Eine Person wurde ganz leicht verletzt. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Sonstiger Sachschaden gering.

Der neue Inspektor. 75)

Roman von E. Krickeberg.

(Fortsetzung.)

Als ein grell leuchtender Fleck stand der Geburtstagstisch mit seiner Blumenpracht so unvermittelt zwischen dem ruhigen eintönigen Grün, das er das Auge traf wie ein Mißklang. Er war wie seine Besitzerin, dachte Mite, in den Einzelheiten schön, als Gesamtes herausfordernd und aufdringlich — und dabei unwahr — ein Blender! ... morgen sind die abgeschnittenen Treibhausblüten weiß ...

Sie ging langsam bis zu dem Tisch und blickte auf die Pracht der roten Rosen, die dem Anschein nach doch Müller gespendet hatte, und dabei wurde ihr Auge brennend trocken, während ihre Seele weinte. Sie war so versunken, daß sie nicht hörte, wie sich jemand von einem Sitz hinter den breiten Blättern einer Fächerpalme erhob und zu ihr kam. Erst als eine Hand sich ausstreckte, die Karte mit Müllers Namen neben dem Rosenarrangement ergriff und sie in einen schlicht weißen Maiblumenstrauß schob, fuhr sie erschrocken zusammen. Müller stand neben ihr.

„Es könnte den Eindruck erwecken, als ob ich mir die Freiheit genommen hätte, Frau-

W. T. B. Berlin, 12. Jan. (Amtlich)
Im Dezember unternahm der Gegner 12 Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet. 6 Angriffe galten dem lothringisch luxemburgischen Industriegebiet, 7 Angriffe der Stadt Freiburg und anderen Städten in Baden, den Städten Mannheim, Saarbrücken und Zweibrücken. Bis auf eine Betriebsstörung, die durch einen Bombentreffer in die Gasleitung eines Eisenwerks verursacht wurde, war das Ergebnis der Angriffe bedeutungslos; der Schaden an privatem Eigentum war im ganzen gering. Durch die Angriffe wurden 7 Personen getötet, 31 verletzt, darunter französische Kriegsgefangene. Ein feindliches Flugzeug wurde innerhalb des deutschen Heimatgebietes, ein anderes jenseits der Linien abgeschossen.

Köln, 14. Jan. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Amsterdam: Unter den Offizieren, die gestern an Bord der „Zeeland“ in Rotterdam angekommen sind, befinden sich viele Marineoffiziere, u. a. der Kapitän von Müller von der „Emden“, ferner ein Sohn des Admirals von Tirpitz, der Kapitän Wallis von der „Blücher“ und einige U-Bootskapitane. Von den Infanterieoffizieren waren viele in Südwestafrika gefangen genommen worden.

Berlin, 14. Jan. Die von Venizelos versuchte Hereinziehung griechischer Truppen zum Kampf in Mazedonien soll vollständig gescheitert sein.

* Berlin, 15. Jan. Aus Wien wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt: Nach einer Meldung der „Politischen Korrespondenz“ aus Sofia spielen sich gegenwärtig in Jassy entscheidende antidynastische Kämpfe ab. Die Strömung gegen den König Ferdinand nimmt von Tag zu Tag zu. Die Stellung des Kabinetts Bratianu ist vielfach zu schwach, um dem König eine hinreichende Stütze zu bieten.

* Berlin, 15. Jan. Alle Morgenblätter äußern sich zu den gestern veröffentlichten

lein von Ostmann mit dieser Rosenpracht zu überschatten, und das würde Graf Bendo übel vermerken,“ sagte er gelassen. Dann sich Mite zwendend, fragte er unvermittelt und in einem hastigen, dringenden Ton: „Sind Sie mir böse, Baronesse, weil ich Ihnen Sinding's Anwesenheit verschwiegen habe?“

Mite fühlte, wie ihr künstlich angefachtter Mut wieder zusammenzubrechen drohte, und da wappnete sie sich mit Kälte. „Ich würde es nur — freundschaftlicher gefunden haben, wenn Sie mich auf die Begegnung aufmerksam gemacht hätten — aber zur Freundschaft hat man keine Pflicht, und darum habe ich auch gar kein Recht, Ihnen böse zu sein.“

„Baronesse, lassen wir doch einmal diesen ganzen Panzer von Recht und Pflicht und Freundschaft und dergleichen wunderschön klingenden Dingen, hinter denen wir uns so lange vor einander versteckt haben, und sprechen wir schlicht und wahr als Mensch zum Menschen. Ich wenigstens ertrage das Zwischendasein nicht länger. Ich habe Ihnen die Begegnung mit Sinding verschwiegen, weil ich durch Ehrenwort verpflichtet war. Sie glauben, ich sei des Reitpferdes wegen in meiner Heimat gewesen ... das ist ein Irrtum, damit hatte es nicht solche Eile; ich fuhr nach Hause lediglich zu dem Zweck, mit Sin-

dingen über die Verhandlungen in Brest-Litowsk. — Der „Berl. Lokalanz.“ meint: Es hat sich von vornherein vermuten lassen, daß Herr Trojky eine andere Tonart anschlagen würde als die Genossen, die vor ihm allein in Brest-Litowsk die russische Sache zu führen hatten. Er wird sich mittlerweile davon überzeugt haben, daß auch die deutschen Delegierten über andere Register verfügen und daß sie sich nicht scheuen, auf einen Schelmen anderthalben zu setzen. Die von dem Vertreter der deutschen obersten Heeresleitung geführte Sprache hat den Vorzug der Klarheit; sie mag den Russen gefallen oder nicht. Ob Herr Trojky nach Brest-Litowsk gekommen ist, um es mit uns zu verderben, darüber dürfte das russische Volk anderer Meinung sein, das unter allen Umständen auf einen günstigen Abschluß der Verhandlungen rechnet. Sollte es dann enttäuscht werden, so würde die Regierung der Bolschewisten die Folgen in erster Reihe zu tragen haben. — In der „Voss. Ztg.“ wird ausgeführt: Deutschland kann niemals daran denken, die von ihm besetzten russischen Gebiete vollkommen zu räumen, bevor es an allen Fronten Frieden hat. Anders liegt es bei den Russen. Rußland hat in demselben Augenblick den vollen Frieden im Land, wo es sich mit den Mittelmächten einigt. Es hat in Brest-Litowsk die Gelegenheit, sich mit allen seinen Feinden zu den gleichen Bedingungen zu einigen. Wir müssen weiter schwere Kämpfe nach Westen, nach Süden und im fernen Osten führen. Die Wechselfälle des Krieges können wir nicht voraussehen. Wir würden leichtfertig handeln, wenn wir den strategischen Vorteil unserer Besetzung im Osten preisgäben und unser Vaterland dadurch womöglich irgend welchen Gefahren aussetzen. Rußland dagegen kann die von ihm noch besetzten Gebieten räumen, wenn in Brest-Litowsk der Frieden geschlossen ist — In der „Tägl. Rundschau“ wird die

ding zu sprechen. An dem Abend, als Sie mir das erste Mal ohne Zwang und in ehrlicher Herzlichkeit Ihre Hände reichten, hatte ich einsehen müssen, daß ich nicht länger imstande war, in vorchriftsmäßiger Entfernung und Haltung neben Ihnen zu leben, ich mußte ein Ende machen, es mußte klar werden zwischen uns. Ich war in meiner Seligkeit über das Bispelchen Gunst, das Sie mir gewährt hatten, ja auch tollkühn, zu hoffen, daß ich Ihnen nicht ganz gleichgültig sei, und ich hätte mein Alles daran gewagt, mir auf der Stelle mein Glück zu erringen — aber da war mein Freund Sinding. Er hatte mir anvertraut, daß er Sie liebe und es seine sehnlichste Hoffnung sei, Sie sich gewinnen zu können, und ich hatte darauf geschwiegen, denn für mich gab es ja damals noch keine Hoffnung, und ich hatte bereits einmal unfreiwillig den unglücklichen Liebhaber vor der Welt spielen müssen. Da besaß ich nicht den Mut, einzugehen, daß ich es nun wirklich sei. Es wäre also eine Ehrlosigkeit gewesen, wenn ich hinter Sinding's Rücken mir mein Glück zu sichern versucht hätte. Wir hatten eine ernste Stunde zusammen, das werden Sie sich denken können, aber wir setzten uns als Freunde auseinander. Wir besaßen beide die gleichen Rechte, um unsere Liebe zu werben, aber Sinding hatte

Sprache der deutschen Delegierten, des Verzichts auf Halbdunkel, dankbar anerkannt. Offenbar gebe sich Herr Trojky rednerisch in dem Maße mehr seinem radikalen Doktrinarismus hin, in dem die Empfindung in ihm und seinen Genossen wachse, daß sie vielleicht doch noch dazu bestimmt seien, den jüngsten Tag der Weltgeschichte heraufzuführen. — Die „Germania“ hofft, daß die Russen einsehen werden, daß sie mit ihren Ansprüchen vollständig auf dem Holzwege sind. — Der „Vorwärts“ meint, es müsse eine Einigung möglich sein, wenn der gute Wille dazu auf beiden Seiten vorhanden sei. — In der „Berl. Volksztg.“ heißt es: Zwischen den Russen und den Verbündeten besteht eine gemeinsame Basis. Sie schien in diesen Tagen ins Wanken zu geraten. Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen in Brest-Litowsk gestern nachmittag wieder aufgenommen worden. — Die „Berl. Morgenpost“ meint: Wir unsererseits können die Weiterentwicklung der Dinge in Ruhe abwarten. Ob es die Russen auch können, darüber müssen sie sich selbst klar werden. Nach dem, was wir über die Zustände in ihrem Lande und an ihrer Front wissen, scheint es uns, als ob sie es nicht könnten. — Die „Post“ schreibt: Die deutschen verantwortlichen Stellen denken nicht daran, die deutschen Truppen Hals über Kopf an die alte deutsche Grenze zurückzuziehen, nur damit die jetzt schon in Estland eingetretene Anarchie dort alle Verhältnisse trabe und damit irgendwelche unkontrollierbare Volksabstimmungen unmögliche und sinnwidrige Zustände schufen.

Tages-Neuigkeiten. Baden.

☒ Karlsruhe, 15. Jan. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, hat der Großherzog den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Johann Behner auf die Dauer seines richterlichen Amtes zum Mitglied der Ersten Kammer ernannt.

☒ Karlsruhe, 15. Jan. Die Mitglieder der Zentrumsfraktion der 2. Kammer Abg. Spang und Graf haben an die Regierung eine kurze Anfrage gerichtet über das von der B. E. ausgesprochene Verbot der Einfuhr eines größeren Postens Apfelwein an mehrere oberbadische Städte. Sie fragen, was die Regierung zu tun gedenke, um den Schädigungen badischer Interessen durch die B. E. und deren öffentlich wucherischem Treiben erfolgreich entgegen zu treten.

eher die Absicht ausgesprochen, es zu tun, und so mußte ich ihm den Vorrang lassen. Noch keine Pflicht ist mir im Leben so schwer geworden als die, und wenn ich mich nicht an die Hoffnung geklammert hätte, zuletzt doch den Sieg davonzutragen, dann hätte ich gestern beim Wiedersehen vielleicht etwas getan, dessen ich mich nachher Zeit meines Lebens hätte schämen müssen. Mir hat vorhin Sinding die Hand gedrückt, und in seinen Augen stand Resignation. Da wußte ich, daß mein Weg frei war, und nun frage ich Sie, Mite, muß auch ich gehen . . . muß ich wirklich Segendorf verlassen, weil ich dieser Müller bin, von dem Ihr Stolz nicht einmal einen Freundschaftsdienst annehmen wollte?”

Mite stand zitternd, bis unter die Haarschneideln in glühendes Rot getaucht, vor ihm, die Augen gesenkt, die Hand, halt suchend, auf Dlgas Geburtstagstisch gestützt, neben den üppig prangenden, voll erblühten Treibhausrosen ein zartes maifrisches menschliches Rosenknospchen, mit dem Liebreiz körperlicher Schönheit und dem Duft seelischer Reinheit umhüllt, und sein Auge umfing sie mit Seligkeit.

„Kannst du auch heute wieder meine Hand abweisen, Mite? Dann sei mir Gott gnädig.“

Da kam wie ein Erlösungsschrei ein „Rein“ von ihren Lippen: „Rein, das ist ja kein Almosen, das ist ein Austausch, Seele um Seele, und der hat begonnen mit dem ersten Tage, den du auf Segendorf weiltest, ohne unseren Willen.“ Ein süßes Lächeln umspielte ihren

☒ Durlach, 15. Jan. Dem Hornist Friedrich Wilhelm Itte (Sohn des † Maurers Heinrich Itte) wurde das Eisenerne Kreuz 2. Klasse und die Badische silberne Verdienstmedaille verliehen.

* Durlach, 15. Jan. Dem Landbriefträger Emil Beyher, der als Feldpostillon im Felde steht, ist die Badische silberne Verdienstmedaille verliehen worden.

s. Durlach, 14. Jan. (Brandstatistik.) Nach der amtlichen Aufzeichnung ist die hiesige Stadt auch im abgelaufenen Jahre 1917 außer dem am 26. Dezember im Centerischen Anwesen ausgebrochenen Schadenfeuer wiederum von größeren Brandfällen verschont geblieben. Immerhin gelangten jedoch 10 Zimmerbrände und sonst noch kleinere Brandschäden zur Anzeige.

☒ Grözingen, 14. Jan. Der hiesige Frauenverein veranstaltet gegenwärtig Kurse zur Erlernung der häuslichen Schulfertigung. Unter Leitung zweier Lehrerinnen finden täglich zwei Doppelkurse statt. Bisher haben etwa 300 Frauen, Mädchen und Knaben an dem Lehrgang teilgenommen. Die Veranstaltung findet großen Beifall und das Erlernen wird wohl weit über die Kriegszeit hinaus in der Hauswirtschaft sich nützlich erweisen.

☒ Pforzheim, 14. Jan. Auf der nahen württembergischen Station Enzberg wurde einem Hamsterer über einen Zentner Käse und ein halber Zentner Mehl abgenommen.

☒ Dürren bei Pforzheim, 15. Jan. Das schwere Verbrechen, welches sich am letzten Donnerstag hier zutrug, ist insoweit aufgeklärt, als es unzweifelhaft feststehen dürfte, daß die Ehefrau des Landsturmmanns Wilhelm Albrecht ihrem schlafenden Manne eine Kugel in den Kopf gejagt hat. Als der Mann aufwachte, schoß sie noch ein zweites Mal auf ihn und verletzte ihn so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der älteste Sohn der Ehefrau Albrecht hatte sechs Tage vor der Tat in einem Pforzheimer Geschäft auf Wunsch seiner Mutter den Revolver gekauft.

☒ Mannheim, 15. Jan. Der Stadtrat hat die angeordnete Absperrung des Gases wieder aufgehoben, ebenso die angeordneten Einschränkungen zur Kohlenersparnis, die Nichtheizung der Schulen, Kirchen, des Hoftheaters. Nur die Bergnützungsstätten dürfen auch weiterhin nicht geheizt werden.

☒ Vom Bodensee, 14. Jan. Der Schneesturm, der am vergangenen Donnerstag herrschte, tobte mit besonderer Festig-

Mund: „Oh ich habe mich redlich genug dagegen gewehrt und du sicher auch, aber wir können doch nun einmal nichts dagegen anrichten . . . und da . . .“

„Da müssen wir eben dem Zwang gehorchen und uns zusammen tun,“ fiel er ihr ins Wort, „Mite, mein Alles!“

Er hatte ihre Hände gefaßt, wollte sie leidenschaftlich an sich ziehen . . . da knirschte der Sand unter eifertig nahenden leichten Fußritten. Sie sahen auseinander, Mite, verwirrt, hochrot, nicht fähig, Unbefangenheit zu heucheln, Müller rasch gefaßt, aber inwendig wetternd. Olga erschien.

Dlgas schwarzen Augen blieb Mites Verlegenheit nicht verborgen. Da kam ein drohendes Funkeln in ihren Blick und sie brach in ein höhnisches Lachen aus. „Ah pardon, ich sehe, ich fühle, die Herrschaften sind vertieft in das Anschauen meiner herrlichen Blumen. Das ist auch eine Augenweide, was? — zum Beispiel diese kostbaren Brachtrosen von Graf Zdenko, jedes Exemplar ein Kleinod für sich! — solch einen Luxus können sich auch nur die Ostrensky's leisten, und daß sie gerade mich damit beglückt haben, ist beschämend. Aber ich komme, um den Herrschaften zu melden, daß der Tanz begonnen hat.“

Sie hing sich, wie sie es liebte, in Mites Arm, sie mit sich fortziehend und dabei ihre Finger um ihr Handgelenk pressend, daß Mite die Zähne zusammenbeißen mußte, um durch keinen Laut ihren Schmerz zu verraten.

keit im Bodenseegebiet. Auf verschiedenen Eisenbahnstrecken war der Zugverkehr fast völlig lahmgelegt. Auf der Strecke Schaffhausen—Romanshorn blieb ein Zug im Schnee stecken. Bei Friedrichshafen stießen ein österreichischer und ein württembergischer Dampfer zusammen, wobei der erstere beschädigt wurde.

☒ Wegen der demnächst zu erwartenden Einstellung der Schifffahrt nach den baltischen Inseln können nichtamtliche Feldpostbriefe im Gewicht von mehr als 50 g (Päckchen) an die Angehörigen der Besatzungen der Inseln Desel, Moon und Dagoe, insbesondere solche mit der Bezeichnung Deutsche Feldpost 298, 335, 336, und 686 in der Aufschrift, bis auf weiteres nicht mehr befördert werden. Etwaige trotzdem noch aufgelieferte derartige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben werden.

Deutsches Reich.

☒ B. V. Berlin, 15. Jan. Der Kaiser hat den Wunsch geäußert, daß auch dieses Jahr sein Geburtstag nur durch ernste Feiern und Zusammenkünfte wie in den Schulen und bei sonntäglichen Gottesdiensten in den Kirchen begangen und von lauten, festlichen Veranstaltungen tunlichst Abstand genommen werden möge. Auch veranlaßt den Kaiser die Rücksicht auf den stark belasteten postalischen Verkehr im Felde zu der Bitte, von der Uebermittlung von Glückwünschen abzusehen und sich auf ein freundliches Gedenken und auf treue Gebete zu beschränken.

* Berlin, 15. Jan. Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, hat der Reichskanzler die Parteiführer entgegen den ursprünglichen Absichten nicht zu einer Konferenz empfangen, wohl aber hat der Stellvertreter des Staatssekretärs des Auswärtigen, Unterstaatssekretär von dem Busche, im Verlaufe des gestrigen Nachmittags den Parteiführern einige Aufklärung über den Gang der Verhandlungen in Brest-Litowsk gegeben. Danach sind die Verhandlungen dort gestern nachmittag wieder aufgenommen worden und auch heute morgen wird eine Sitzung der Delegierten stattfinden.

Berlin, 13. Jan. Großadmiral v. Tirpitz sagte gestern abend in einer Tischrede bei einem Empfang politischer Persönlichkeiten im Bristol-Hotel in Berlin laut „Berl. Ztg.“: England sieht sich durch den U-Bootkrieg bereits mehr und mehr in die Notwendigkeit versezt, einen Frieden zu suchen. Es sei deshalb jetzt schon der Augenblick gekommen, in dem es heiße, zur Stange zu halten und auszuhalten, bis wir einen Frieden erreichen, der unseren Interessen entspricht. England

An der Tür zum Tanzsaal gab sie sie frei. „Biel Vergnügen, Täubchen,“ sagte sie laut, und ins Ohr zischelte sie ihr: „Du bist zwar jetzt ein so eingefleischtes Hausmütterchen, daß dir der Aufenthalt im Wirtschaftskontor und Kuhstall lieber ist als im Ballsaal, aber an meinem Geburtstag mußt du mir schon einmal ein kleines Opfer bringen, morgen früh kannst du dich schadlos dafür halten.“ Und sie hüpfte Zdenko entgegen, der sie bereits suchte.

Müller bot Mite den Arm, und sich zu ihr neigend, fragte er besorgt: „Was hat sie dir gesagt? Du bist erschrocken.“

„O nichts, eine ihrer gewöhnlichen Dummheiten.“

Als sie zum Tanz antrat, flüsterte er: „Du mußt mir heute noch Gelegenheit geben, dich zu küssen, Lieb, sonst begehe ich noch irgend eine Gewaltthat.“ Kaum gab er sie frei, als auch bereits ein anderer Tänzer nahte, und so flog Mite, neben der Haustochter die meist umworbene Dame des Abends, aus einem Arm in den anderen, und als Müller ihr endlich wieder unauffällig nahen durfte, war er schon rabiat.

„Ein halbes Jahr habe ich geduldig tragen müssen, unbeachtet von dir still abseits zu stehen, und jetzt, da du mein bist, soll ich nun auch noch leiden, daß andere sich zwischen dich und mich drängen! — Ich fange an, Verbrecherfähigkeiten in mir zu entdecken.“

(Fortsetzung folgt.)

sucht seine Kriegsziele in Belgien und lasse daher schon in seinen die Verbündeten betreffenden Forderungen nach. Eine Preisgabe unserer Interessen im Westen würde die Verkümmern unserer politischen und wirtschaftlichen Zukunft bedeuten.

Frankreich.

W.L.B. Paris, 15 Jan. (Agence Havas.) Caillaux ist gestern morgen verhaftet und unverzüglich in das Gefängnis für Kranke übergeführt worden.

Verschiedenes.

In dieser Kriegszeit hat das Unwesen des „Kartenschlagens“ furchtbar überhand genommen und neben den Kriegswucherern machen die „Kartenspieler“ die besten Geschäfte. Man sollte nicht glauben, daß ein vernünftiger Mensch glaubt, eine Schwindslerin könne aus der zufälligen Lage der Spielkarten sein bevorstehendes Schicksal weisagen, voraussagen. Und doch ist es leider oft so. Denn — es stimmt ja so manchmal. Ganz recht! die Voraussage ist bekanntlich so allgemein gehalten, daß alle möglichen Verhältnisse darauf passen und — „stimmen“. Glück und Unglück, heitere und trübe Tage wechseln eben im menschlichen Leben ab wie Regen und Sonnenschein. Lasse man also dem Schicksal den Lauf und lege es vertrauensvoll in die Hände dessen, der „Wollen, Lust und Willen gibt Wege, Lauf und Bahn, der auch Wege findet, wo dein Fuß gehen kann!“

Das 2½-Pfennig-Stück. Durch die Einführung der Postwertzeichen von 7½ Pfennig ist es notwendig geworden, auch eine Münze zu schaffen, die den Erwerb eines

einzelnen Postwertzeichens ermöglicht. Es wurde daher, wie aus Berlin gemeldet wird, die Einführung einer neuen Münze im Werte von 2½ Pfg. beschlossen. Von der Durchführung dieses Beschlusses wird aber einstweilen Abstand genommen werden müssen, weil die für eine solche Münze in Betracht kommenden Metalle zurzeit nicht zur Verfügung stehen. Das 2½-Pfennig-Stück wird mithin erst nach dem Kriege zur Ausprägung gelangen. Mit seinem Erscheinen im Zahlungsverkehr wird das 2-Pfennig-Stück entbehrlich, da es zwecklos ist, zwei Münzen, deren Zahlwert so dicht beieinander liegt, gleichzeitig im Verkehr zu haben. Auch kann das 1-Pfennig-Stück bei ausreichender Prägung das 2-Pfennig-Stück vollkommen ersetzen.

Das Zunehmen der Tage macht sich jetzt, um die Mitte des Januar, bereits langsam bemerkbar. Weniger in den Morgenstunden, als vor allem nachmittags empfinden wir die wenigen Minuten, die jeder Tag länger bei uns verweilt, doch schon recht fühlbar. Viel trägt dazu bei, daß von allen Monaten des Jahres der Januar gewöhnlich die wenigsten Tage mit bedecktem Himmel aufweist, so daß schon dadurch die zunehmende Helligkeit sich besser bemerkbar macht. — Für uns Menschen bringt dieses langsame Wiederheraufkommen von Licht und Helligkeit gleichzeitig neue Lebensfrische und neues Vertrauen mit sich. Zwar der Frühling mit seiner Märchenpracht liegt noch in weiter Ferne. Aber die bloße Tatsache, daß es im neuen Jahre auch in dieser Hinsicht aufwärts geht, erscheint bereits geeignet, uns mit fröhlicheren Augen der Zukunft entgegenzusehen zu lassen.

Neueste Drahtberichte.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 15. Jan. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekampf.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Italienische Front:

Starke Angriffe, die die Italiener gegen die österreich-ungarischen Stellungen am Monte Asolone und Monte Pertica führten, sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Die tagsüber in den Angriffsabschnitten anhaltenden Feuerkämpfe dehnten sich zeitweilig nach Westen über die Brenta, nach Osten bis zur Piave aus.

Auch längs der untern Piave und in Verbindung mit italienischen Vorstößen im Piave-Delta war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

**Ehre und Vaterlandsliebe
gebeten Ablieferung
des Goldschmuckes
an die Ankaufstellen**

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmer der Stadt Durlach und der abgeforderten Waldgemarkung Rittnert für das Jahr 1917 liegt vom 16. Januar 1918 ab während zweier Wochen auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 10, 3. Stock, auf.

Während dieser zwei Wochen kann von den Beteiligten von dem Verzeichnis Einsicht genommen und während dieser Zeit und einer weiteren Frist von 4 Wochen diesseits schriftlich oder mündlich Widerspruch erhoben werden.

Durlach, den 14. Januar 1918.

Das Bürgermeisteramt.

Milchversorgung.

Infolge Zugseinschränkung seitens der Eisenbahnverwaltung trifft die Milch aus dem Amtsbezirk Bretten bis auf weiteres erst am Nachmittage ein. Die Vollmilchabgabe wird deshalb an den Wochen- und Sonntagen auf ½4 bis 5 Uhr festgesetzt.

Durlach, den 15. Januar 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Städtischer Verkauf.

Butter und Eier

Morgen vormittag an die Buchstaben N, O, P, Q und R.
Morgen nachmittag an die Buchstaben S, Sch, Sp und St.
Donnerstag nachmittag an die Buchstaben T, U, V, W und Z.

Beistände

Morgen vormittag im Verkaufslot 3 an die Buchstaben G und H.
Morgen vormittag im Verkaufslot 1 an die Buchstaben J und K.
Durlach, den 15. Januar 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Wir verzinsen Gelder, die zur Zeichnung der 8. Kriegsanleihe Verwendung finden sollen,

mit 4½ %

bis zum Zeichnungstermin.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Depositenkasse Durlach.

Einige tüchtige

Schlosser u. Dreher

sofort gesucht.

Gustav Genschow & Co. A.-G.,

Fabrik bei Wolfartsweier.

Schönschreiben:

Deutlich und Lateinschreiben, Schönschnellschreiben, Heilung von Schreibkrampf ohne Apparate nach der berühmten Methode meines Vaters, des verst. Privatlehrers Otto Autenrieth, Verfasser des grundlegenden Werkes „Die Schreibkunst“, Karlsruhe 1887. Auch Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung und Kundschrift lehrt in schnellfördernden Tages- und Abendkursen.

Beatrice Autenrieth

Privat-Handelslehrausstatt, Grözingenstraße 21 III
Eingang Werberstraße.

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstraße 34, 1 Treppe

Wintermäntel, Plüschmäntel

Wettermäntel, Seidenmäntel

Mantelkleider, Jodenkleider

Röcke, Blusen, Schürzen, Plüschparuturen.

Kräftige Arbeiterinnen

sucht

Lederfabrik Durlach

Herrmann & Gillingen

Durlach b. Karlsruhe, Baden.

An die Arbeiter, Arbeiterinnen und Betriebsbeamte der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken.

Die Wiederaufnahme der Arbeit in den Werkstätten der Firma in Karlsruhe findet für die Tagsschicht am

kommenden Mittwoch, den 16. Januar 1918

statt.

Au diesem Tage haben diejenigen Personen, welche zuletzt in Tagsschicht beschäftigt waren, morgens 7 Uhr pünktlich zu erscheinen.

Die Nachtschicht dagegen bleibt in allen Werkstätten geschlossen.

Der Betrieb in Grözingen bleibt ebenfalls geschlossen.

Karlsruhe, den 12. Januar 1918

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken.

Jähligen.

Fahrnis-Versteigerung

Witwe Wolf läßt **Donnerstag, den 17. Januar**, nachmittags 1 Uhr, versteigern:

2 großtrachtige Kühe, 1 Rind, 2 Wagen und verschiedenes Feldgeräth.

Gesucht

zu mieten schön möbl. ruhiges **Zimmer**, am liebsten in der Nähe der neuen Kaserne Angebote mit Preisangabe (mit Kasse) unter Nr. 37 an den Verlag d. Bl.

Schön möbliertes Zimmer in der Nähe des Badischen Hofes gesucht. Angebote unter Nr. 38 an den Verlag dieses Blattes.

Sixf. möbl. Zimmer m. Licht per 1. 2. 18 v. Militärbeamten gesucht. Angeb. u. Nr. 36 an den Verlag dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer, heizbar, Mitte der Stadt gesucht. Angebote an den Verlag dieses Blattes unter Nr. 35.

Ein **Kind** wird in gewissenhafte **Pflege** gegeben gegen gute Bezahlung. Näheres im Berl. d. Bl.

Früh

morgens

einige **Carpinol-Pastillen** genommen, bewirkt rasche Schleimlösung und Erleichterung des Hustenreizes. Rapide Wirkung gegen Husten und Heiserkeit, bei Affektionen der Brustorgane etc. Schachtel 75 S. u. 1.30 **Apothek. A. Peter, Hauptstr. 16.**

Anfeuerholz,

per Rentner **5 10**, ist zu haben am Lagerplatz **Pfinzstraße.**

Wilh. Strobel.

Reisestoffer,

gut erhalten, gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe

Mittnerstraße 43.

Ein Firmenschild

(Fahnenchild), 1 m lang, zu verkaufen **Kirchstr. 13, 2. St.**

Aufruf!

Durch den Mangel an Baumwolle und Leinen fehlt es an Verbandstoffen für die Lazarette. Es sollen deshalb alte getragene Damen- und Herrentragen und Manschetten, Hemdeinsätze und Vorhemden gesammelt werden, welche sich zur Herstellung von Verbandmaterial (Binden) vorzögl. eignen.

Außerdem wird von der Depstabteilung des Bad. Landesvereins vom **Roten Kreuz** eine Sammlung alter Filzhüte und Zylinderhüte dringend empfohlen. Strohhüte können nicht gebraucht werden.

Das Büro vom Roten Kreuz hier ist bereit, solche Gaben in Empfang zu nehmen und zwar jeweils **Montags und Donnerstags von 3-5 Uhr.**

Es ergeht an die Einwohner Durlachs die herzl. Bitte, diese Sammlung nach Kräften zu unterstützen, da sich gewiß in jeder Familie dafür geeignete Sachen vorfinden.

Man bittet, sich genau an die vorgeschriebene Abnahmzeit zu halten.

Der Frauenverein

Bringt Goldfischen der Goldankaufsstelle

Durlach, Gillingersstr. 4 — **Mittwoch 2-3 Uhr.**

Geschäfts-Empfehlung.

Mache hiermit der verehrl. hiesigen und auswärtigen Kundschaft die Mitteilung, daß ich unterm heutigen das **Spezerei-Geschäft** von Herrn **Alb. Kühnast** übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, die Kundschaft stets mit guter und reeller Ware zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvollst

Frau Frida Kleiber, geb. Müller.

Bezugnehmend auf obiges, danke ich meiner werten Kundschaft für das mir seit Jahren wohlwollende Entgegenkommen und bitte auch fernerhin, die Inhaberin Frau Kleiber in ihrem Unternehmen zu unterstützen.

Achtungsvollst zeichnet

Alb. Kühnast, Kiliansfeldstraße 3.

Durlach, den 15. Januar 1918.

Mädchen

von 14-16 Jahren tagsüber für Hausarbeit gesucht **Grözingersstraße 21 III, Eingang Werberstraße.**

Fußballklub „Germania“ 1902 Durlach & B.

Sonntag, den 20. Januar 1918, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus „zum Schwanen“ die vorgeschriebene

Generalversammlung

statt. Etwaige Anträge müssen schriftlich dem 1. Vorsitzenden bis 16. 1. 18 eingereicht werden.

Tageordnung wird im Lokal bekannt gegeben.

Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt notwendig

Der Vorstand.

Haarneze

aus echten Haaren in allen Farben. **Adler-Drogerie Aug. Peter.**

Eine 2-Zimmerwohnung samt Zugehör auf 1. April zu vermieten. Näheres **Lammstraße 43.**

Eine schöne 1-Zimmerwohnung mit Zubehör im Hinterhaus auf 1. April zu vermieten. Näheres **Hauptstraße 15.**

Mittnerstraße 51 wird ein williges fleißiges

Mädchen

für Hausarbeit gesucht.

Warzen beseitigt schnell und schmerzlos **Dr. Busch's** Warzenzerstörer. Nur in der **Adler-Drogerie August Peter.**

Häute! Felle! Därme!

Ich kaufe jede Art **Häute** und **Felle** von Groß- und Kleinvieh, sowie **Häfen- und Kaninfelle** (soweit nicht Beschlagnahmeverfügungen entgegenstehen) zu höchsten Preisen. Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten **Därme.**

G. Hermann Hecht, Häute-, Felle- und Darmhandlung. **Friedrichstraße 4.**

Eine Schreibmaschine

auf 4-5 Wochen zu leihen gesucht. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Zu **Ausmanern von Dejen** und **Herden** empfiehlt sich **Friedrich Dellmuth,** **Aue, Lindenstraße 16.**

HAUS in **Aue**, gut rentierend, mit Garten zu **M 21 000** zu verk. bei fl. Anzahlung. Ang. unt. Nr. 34 an den Verlag d. Bl.

3 Morgen Acker,

ganz oder geteilt, am vordern weißen Rainle, zu verpachten bei **E. Schweizer, Lammstr. 43.**

Eine Ziege,

zum 2. Mal trächtig, zu verkaufen **Schwaneckstraße 10, 2. St.**

Schweres Pferd

unter jeder Garantie zu verkaufen bei **Friedr. Köpfer, Hohenwetttersbach.**

2 Hunde,

Fox und Schnauzer, scharf und wachsam, geflügelstark, nebst zwei 8 Wochen alten Jungen zu verkaufen **Grözingen, Niddaplatz 4.**